Ehrenamt und

Foto: LV Salzburg

Die Bewältigung von Großereignissen und Katastrophen ist ohne Ehrenamtliche nicht denkbar

UNBEZAHLBAR UND UNBEZAHLT – TROTZDEM IN FRAGE GESTELLT.

Die in letzter Zeit durchgeführten Aktionen gegen die Qualifikation der Freiwilligen im Rettungsdienst dienten anscheinend zu nichts anderem, als die angebliche Unprofessionalität dieser MitarbeiterInnen darzustellen, um so den Boden für deren Verdrängung aus dem Rettungsdienst zu bereiten. Die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Konsequenzen einer solchen Handlung bleiben bei diesen Darstellungen allerdings unerwähnt.

Eine Vielzahl von Aufgaben im Sozial-, Gesundheits- und Sicherheitswesen, welche gesetzlich von der öffentlichen Hand wahrzunehmen sind, werden von gemeinnützigen Wohlfahrtseinrichtungen und Organisationen erbracht.

Das Rote Kreuz trägt neben anderen Aufgaben die Verantwortung für die Durchführung eines funktionierenden, flächendeckenden Krankentransport- und Rettungsdienstes („Allgemeiner Hilfs- und Rettungsdienst“).

Hinzu kommt die rasche Versorgung von Notfallpatienten, 365 Tage im Jahr, rund um die Uhr. Ehrenamtliche und hauptberufliche MitarbeiterInnen führen ihren Einsatz in fachkompetenter Ausgeglichenheit mit den im Rettungs- und Notarztwesen eingebundenen Ärzten durch. Das Retten von Menschenleben erfolgt tagtäglich in stiller und diskreter Selbstverständlichkeit.

Unsachliche Informationen

Es gab und gibt immer wieder Informationen, deren Hauptzweck es anscheinend ist, Verunsicherung herbeizuführen. Der Weg zu einem Berufsbild für Hauptberufliche und einem neuen Ausbildungsgesetz für SanitäterInnen wird unverständlicherweise mit einer das Wertgefühl von Ehrenamtlichen zerstörenden und noch dazu falschen Informationspolitik versperrt.

Von Unfähigkeit der Helfer, von Hilfsarbeiterniveau, von Tausenden Menschen, welche wegen schlechter Erstversorgung sterben müssen, ist die Rede – bis zu jener schlicht falschen Aussage, dass Österreich bei der Versorgung von Notfallpatienten das Schlusslicht in Europa sei. Falsche Informationspolitik dieser Art führt nicht nur zu allgemeiner Verunsicherung, sondern nimmt jedem Ehrenamtlichen die Motivation und Zukunftsperspektive.

Beispiel Deutschland

Die Befürworter eines nur auf Hauptberuflichkeit aufbauenden und damit staatlichen Rettungssystems sind sich der großen Tragweite einer solchen Entscheidung nicht bewusst. Das Beispiel der Bundesrepublik Deutschland, wo man auf ähnliche Weise vorgegangen ist, führte nicht nur zu dem nahezu vollständigen Verlust der Ehrenamtlichkeit, sondern auch zu einer unsicheren Zukunft für die hauptberuflichen MitarbeiterInnen. Nur einer Minderheit wurde ein Berufsbild zuerkannt. Dieser Weg führt immer mehr „RettungsassistentInnen“ zum Arbeitsamt, das Rettungswesen leidet unter Qualitätsverlust und steht an der Grenze zur Unfinanzierbarkeit.

Leistung entscheidet

Mit Recht erwartet man Professionalität im Rettungsdienst und bei der Versorgung von Notfallpatienten. Ehrenamtliche nur als „Kraftwagenlenker“ oder „Patien-

DER DIREKTE DRAHT

zum Landesverband SALZBURG des Österreichischen Roten Kreuzes.

Für Anfragen und Auskünfte stehen wir Ihnen unter der Telefonnummer

0662/81 44-0*

sowie unter der Faxnummer

0662/88 22 18

gerne zur Verfügung.

Ihr ROTES KREUZ SALZBURG

Freiwilligkeit

tenbeförderer“ hinzustellen entbehrt jeder Grundlage. Das Beherrschen der Sanitätshilfe und damit die Durchführung aller lebensrettenden Sofortmaßnahmen (ohne jene Tätigkeiten, welche aufgrund der Gesetzeslage den Ärzten vorbehalten sind) gehören zum Ausbildungsstandard aller MitarbeiterInnen im Rettungsdienst. Für Notfallsanitäter bestehen zusätzliche Ausbildungskriterien.

Gesetzliche Normen für eine fundierte Ausbildung sind wünschenswert und werden vom Roten Kreuz genauso seit langem gefordert wie die Möglichkeit der Durchführung von halbautomatischer Frühdefibrillation durch Sanitäter mit entsprechender Zusatzausbildung und die Installierung eines flächendeckenden, bundesweiten Notarztsystems.

Die Ausbildung soll jedoch auf die jeweilige Tätigkeit abgestimmt und für jeden Interessenten zugänglich sein.

Professionelles Helfen ist daher einzig und allein abhängig vom Maß des Fachwissens und der dementsprechenden Anwendung der erlernten Kenntnisse.

Ehrenamt muss bleiben!

Vertrauen in die Tätigkeit ist die größte Unterstützung für das Ehrenamt. Ehrenamtliche erhalten kein Geld und kaum Dank für ihre Arbeit, einzig und allein das Vertrauen in ihre Tätigkeit ist Ansporn und Motivation.

In Salzburg ist dieses Vertrauen gegeben. 90 % der Bevölkerung sind laut einer market-Umfrage vom November 1998 zur Gänze oder teilweise der Meinung, dass das Rote Kreuz den Rettungs- und Notfalldienst kompetent und effizient durchführt. Auch die Politik steht zur Ehrenamtlichkeit. Im Namen des Landes und seiner Regierung spricht sich Herr Landeshauptmann Univ.-Doz. Dr. Franz Schausberger in sehr klarer Weise für die Anerkennung der ehrenamtlichen Tätigkeit aus.

Verschiedene Aktionen sollen die Bedeutung des Ehrenamtes aufzeigen, die Leistungen der Ehrenamtlichen hervorheben und auch öffentlich würdigen, um weitere Menschen zu einer solchen Aufgabe zu ermutigen.

Werteverlust

Es bleibt zu hoffen, dass alle Aktionen der Ehrenamtlichkeit neue Perspektiven geben, denn verlorene Ehrenamtlichkeit ist unwiederbringlich und hinterlässt nicht nur eine große finanzielle Lücke, sondern ist vor allem auch ein großer Werteverlust in unserer Gesellschaft. ▲

Freiwillige Helfer: praktische Hilfe – und Werte für eine Gesellschaft

VERTRAUEN BESTÄTIGT

Das Rote Kreuz setzt die ihm anvertrauten Spendenmittel wirkungsvoll und sparsam für seine satzungsgemäßen Ziele ein. Dies bestätigt dieser Prüfungsbericht:

9. Zusammenfassende Beurteilung:

Am 6. Oktober 1998 stellte das Österreichische Rote Kreuz, Landesverband Salzburg, an die TREUHAND-UNION, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft einen selbst gestellten freiwilligen Prüfungsauftrag zu folgenden Themen:

- ✓ Kontrolle der ordnungsgemäßen Buchhaltung
- ✓ Spenden, Mitgliedsbeiträge und deren Verwendung
- ✓ Sparsamkeit der Verwaltung und der Geschäftsführung

Die zusammenfassende Beurteilung des Abschlußberichtes präsentieren wir Ihnen hier. ▲

Das neue Essen auf Rädern

Einmal pro Woche vom Roten Kreuz: Tiefkühlkost für sieben Tage.

Fotos: LV Salzburg

Die freundlichen und bestens ausgebildeten Mitarbeiter des Salzburger Roten Kreuzes liefern „Essen à la carte“ direkt ins Haus und stehen gerne hilfreich zur Seite

Das Rote Kreuz ermöglicht „Essen à la carte“ zu Hause, eine andere Art als das herkömmliche „Essen auf Rädern“, bereits seit 1991 in der Stadt Salzburg sowie in vielen Gemeinden des Landes. Innerhalb dieses Zeitraumes hat sich die Zahl der täglich ausgelieferten Essensportionen von 40 auf 700 erhöht. Damit wurde ermöglicht, dass viele ältere Menschen in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können. Dieses Angebot des Roten Kreuzes ist nicht nur für ältere Menschen gedacht, die aufgrund einer Geh- oder anderen Behinderung nicht mehr in der Lage sind, einkaufen zu gehen oder sich ihre Mahlzeiten selber zuzubereiten. Auch Väter nehmen bei Unfall oder Krankheit der Frau dieses Angebot gerne in Anspruch, um den Kindern täglich ihr gewohntes Essen bieten zu können.

Liebevoll serviert und gut im Geschmack: „Essen à la carte“

Viele Vorteile

Einmal pro Woche liefern die Mitarbeiter des Roten Kreuzes in eigens dafür konzipierten „Tiefkühlfahrzeugen“ die gewünschten Gerichte aus, die tiefgekühlt aufbewahrt werden müssen (3-Sterne-Gefrierfach im Kühlschrank).

Wer kein Dreisternefach hat, kann vom Roten Kreuz um 80 Schilling pro Monat einen kleinen Gefrierschrank mieten. Um die Speisen zuzubereiten, reicht eine Mikrowelle oder ein Wasserdampf-Wärmegerät, das rund 500 Schilling kostet.

Die Zustellung erfolgt an einem bestimmten Tag in der Woche, auch wenn dieser auf einen Feiertag fällt. Dies hat den Vorteil, dass das tägliche Warten auf den Zusteller wegfällt und man essen kann, wann man Hunger hat.

Jedem sein Menü

Die Menüs, bestehend aus Suppe und Hauptspeise, kosten für eine Woche 490 Schilling und werden in Kartons zu sieben Mahlzeiten geliefert, wobei Norm-, Schon-, zuckerlose oder fleischlose Kost zur Auswahl stehen.

Man kann aber auch „à la carte“ essen. Das bedeutet, man stellt die Menüs selbst zusammen und zahlt den entsprechenden Preis.

Täglich warm

In der Stadt Salzburg hat man seit 1995 darüber hinaus die Möglichkeit, diese Art des Essens täglich warm (ofenfrisch auf den Tisch) zu bekommen. Die erstmalige Bestellung kann telefonisch (0662/85 05 88) vorgenommen werden. Unter dieser Telefonnummer kann auch die Speisekarte angefordert werden. Die Menüs können bei der Lieferung des Essens, bei der auch das Leergebinde zurückgenommen wird, bestellt werden.

Durch die vom Erzeuger durchgeführte Schockfrierung, die Zwischenlagerung im neuen Kühlhaus des Roten Kreuzes in Viehhausen und die Zustellung durch Kühlfahrzeuge wird die vom Erzeuger angegebene Ablauffrist (zirka ein halbes Jahr) gewährleistet.

Die in St. Pölten ansässige Firma „Gourmet-Menü-Service GesmbH u. Co. KG“ ist seit der Einführung von „Essen auf Rädern“ Partner des Roten Kreuzes für dieses Essensprogramm. Der Betrieb, der sämtliche Waren in Österreich kauft, wird allen hygienischen Anforderungen der österreichischen Bestimmungen gerecht. Schonende Zubereitung und Schockfrierung garantieren, dass Vitamine und Nährstoffe weitgehend erhalten bleiben. ▲

INFO

Nähere Auskünfte erteilen das Rote Kreuz,
Tel.: 0662/85 05 88 oder 0662/81 44-207,
der Magistrat Salzburg (Seniorenamt),
Tel.: 0662/80 72-3252 oder 0662/80 72-3253
oder die Gemeinden des Landes Salzburg.

Selbstständig bleiben im Alter

Das Seniorentageszentrum Rauchgründe ist eine Alternative zum Pflegeheim.

Das Rote Kreuz vermittelt Geborgenheit

Aufgrund von Erfahrungen in der Betreuung älterer Menschen versucht man immer mehr – als Alternative zur traditionellen Unterbringung in Heimen –, eine Möglichkeit zur Erhaltung der Selbstständigkeit in den eigenen vier Wänden zu finden. Dazu notwendig ist aber ein Bündel sich ergänzender Maßnahmen, wie zum Beispiel

- eine Anpassung der Wohnungen an die Erfordernisse bzw. Einschränkungen des Alters,
- Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen, die die täglichen Handgriffe im Haushalt erleichtern,
- ein nötiges Ausmaß an sozialen Diensten anzubieten und
- die Betreuung der Tageszentren zu ermöglichen, wie dies in Salzburg seit September 1992 im Tageszentrum Rauchgründe geschieht.

Das Tageszentrum Rauchgründe ist eine Einrichtung der Stadt Salzburg. Die Betriebsführung hat das Österreichische Rote Kreuz, Landesverband Salzburg, übernommen. Die Zielgruppe sind ältere Menschen, etwa ab 60 Jahren, die

- zu Hause nicht mehr die nötige Betreuung bekommen und Probleme haben, mobilisiert zu werden,
- nach einer Erkrankung oder nach einem Krankenhausaufenthalt intensiver betreut werden müssen,
- einsam sind und Kontakte suchen.

Eine Entlastung

Ein wichtiger Grund für die Betreuung im Tageszentrum ist auch die dadurch mögliche Entlastung der pflegenden Angehörigen. Das Tageszentrum eröffnet den Besuchern neue Möglichkeiten und Lebensperspektiven: Neue Kontakte und Beziehungen werden geknüpft, man erlebt die eigene Kreativität, es gibt PartnerInnen zur Auseinandersetzung mit aktuellen Problemen, man lernt Methoden zu einem neuen Umgang mit dem eigenen Körper (z. B. nach einem Schlaganfall) kennen.

Der Besuch im Tageszentrum ermöglicht also den alten Menschen, möglichst lange zu Hause in der vertrauten Umgebung zu bleiben, denn im Tageszentrum können sie die Pflege, Aktivierung und Mobilisierung bekommen, wodurch eine Aufnahme in ein Pflegeheim vermieden oder zumindest hinausgezögert werden kann. Gewährleistet wird die Arbeit durch ein bestens ausgebildetes Team von Diplom-ErgotherapeutInnen und Alten- und PflegehelferInnen. Das Tageszentrum ist Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr geöffnet. Die Besucher können ein- bis dreimal pro Woche den ganzen Tag dort zubringen. Sie kommen entweder alleine oder werden von Angehörigen oder dem Fahrtendienst des Roten Kreuzes abgeholt und wieder nach Hause gebracht.

Für Schlaganfallpatienten werden auch Einzeltherapien angeboten. Alle Besucher beginnen den Tag mit einem gemeinsamen Frühstück, um 12 Uhr gibt es das Mittagessen, bis 14 Uhr ist Mittagspause, und vor der Abfahrt wird noch ein kleiner Imbiss serviert. Die BesucherInnen haben einmal wöchentlich die Möglichkeit, ein Pflegebad zu nehmen. Im Tageszentrum Rauchgründe gibt es auch eine Physiotherapiepraxis, wo nach ärztlicher Verordnung und gegen Verrechnung mit den Krankenkassen diverse Behandlungen durchgeführt werden. Ein Fußpflegesalon und ein Friseur runden das Angebot ab.

Die Kosten

Der Tagessatz beträgt seit 1. Jänner 1998 öS 250,– und beinhaltet drei Mahlzeiten, die Betreuung während des Aufenthaltes sowie die Teilnahme an den gewünschten Gruppen. Für alle weiteren Fragen und Auskünfte steht die Leiterin des Tageszentrums Rauchgründe, Frau Wohlzog-Hubauer, jederzeit gerne zur Verfügung. ▲

Eine wichtige Aufgabe – der Fahrtendienst des Roten Kreuzes

INFO

TAGESZENTRUM RAUCHGRÜNDE
Innsbrucker Bundesstraße 36, 5020 Salzburg,
Tel.: 0662/42 33 22